

Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Bezugspreis:

1 Mark

pro Quartal.

Organ des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.

Organ des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogthum Oldenburg und das Königlich Preussische Jadegebiet.

Organ des Mecklenburger Feuerwehr-Verbandes.

Anzeigenpreis:

15 Pfg.

pro 4 gespaltene Zeile.

Nr. 39.

Barmen, den 27. September 1901.

19. Jahrg.

Gemeinsame Sitzung der Ausschüsse der Feuerwehr-Verbände von Rheinland und Westfalen.

Am Samstag, 14. September, fand im Gasthof „Zum Römer“ zu Hagen i. W. eine gemeinsame Sitzung der Ausschüsse des Rheinischen und des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes statt, die zahlreich besucht war.

Anwesend waren vom Ausschuss des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz: W. Diezler-Düren, Dr. Schwann-Godesberg, Chr. Koch-Trier, B. Küppers-Viersen, A. Platfahs-Rheydt, L. Sabin-Solingen, C. Sahlberg-Barmen und der Vorstandsschriftführer F. Bömering-Düren. Entschuldigt waren: F. Raabe-Mallstatt-Burbach, A. Döbbelmann-Siegburg und H. Beyerle-Coblenz, letztere beiden wegen Krankheit.

Der Westfälische Ausschuss war fast vollständig vertreten, nämlich: C. Modersohn-Unna, H. Franken-Schalke, W. Bartholomäus-Hamm, C. Beukelmann-Dortmund, Buschhaus-Seest, Dr. Breuer-Iserlohn, von Hage-Schwelm, B. Havestadt-Lüdinghausen, B. Kruij-Münster i. W., H. Tische-Hagen und W. Velden-Bochum. Wegen Krankheit entschuldigt war H. Hubert-Siegen.

Als Gäste hatten sich eingefunden die Kameraden: Jürges-Barmen und Kreuker-Hagen.

Die Verhandlungen begannen um 4 Uhr Nachmittags. Modersohn, Vorsitzender des Westfälischen Verbandes, begrüßte zunächst die Anwesenden und hieß besonders die rheinischen Kameraden zu dieser gemeinsamen Sitzung auf westfälischem Boden herzlich willkommen, anknüpfend an die erste gemeinschaftliche Sitzung der beiderseitigen Ausschüsse am 8. September 1895 in Godesberg unter der Leitung des unvergesslichen Mümmenhoff. Diezler, Vorsitzender des Rheinischen Verbandes, übernahm nunmehr, gemäß der Godesberger Abmachung, den Vorsitz und gab seiner Freude Ausdruck, daß wiederum die beiden Ausschüsse in gemeinsamer Arbeit die gemeinsamen Interessen der benachbarten Bruderverbände berathen und hoffentlich Ersprießliches beschließen werden.

Er griff zurück auf die vor 10 Jahren in Godesberg vollzogene Theilung des früheren Rheinisch-Westfälischen Verbandes, die ein so großes Wachsthum und eine hohe Blüthe der beiden neuen Verbände zur Folge gehabt habe und betonte, daß in der augenblicklich für die freiwilligen Wehren so kritischen Zeit ein zielbewusstes und kameradschaftliches Zusammenarbeiten der beiden Verbände sehr nothwendig sei zur Erhaltung und Förderung der guten Sache. Er führte aus, daß seit der ersten gemeinsamen Sitzung vor 6 Jahren die beiderseitigen Vorsitzenden in Bezug auf die Verbands-Angelegenheiten stets in enger Fühlung geblieben seien und dankte dem Kameraden Modersohn, der zu der heutigen Zusammenkunft die Anregung gegeben habe. Dann wies er hin auf den herben Verlust, den die Westfälischen Kameraden durch den Tod ihres Ehrenmitgliedes Breime-Unna erfahren, und versicherte sie der Theilnahme der Rheinländer, denen auch der Heimgegangene seit langen Jahren als Ausschussmitglied lieb und werth gewesen sei. Zur Ehrung des

verstorbenen Kameraden erhoben sich die Anwesenden von den Sihen.

Nunmehr berichtete der Vorsitzende über die Tagesordnung: „Besprechung über die neuen Erlasse bezüglich der Feuerwehren im preussischen Staate, insbesondere auch a) über die Abzeichen und b) die Benennung der Führer der Verbandswehren in Rheinland und Westfalen.“

Bei den Verhandlungen über die Vorschläge betreffs der Führer-Abzeichen in der Sitzung des Preussischen Landes-Feuerwehr-Ausschusses in Berlin sind die Westprovinzen mit ihrem bezüglichlichen Antrage leider in der Minorität geblieben. Jetzt müssen die erlassenen Vorschriften acceptirt werden, aber es muß doch erstrebt werden, eine in jenem Erlaß vorhandene, für die freiwilligen Wehren beklagenswerthe Lücke, in Bezug der Abzeichen auszumerzen, bezw. noch ein für deren Führer fehlendes Abzeichen hinzuzufügen.

Nach sehr eingehender Besprechung wurde alsdann einstimmig beschlossen, an die maßgebende Staatsbehörde seitens beider Verbände für ihre Provinz den gleichlautenden Antrag zu stellen, daß außer den bisher vorgeschriebenen und auf der I. Tafel des III. Theiles (in dem amtlich herausgegebenen Büchlein „Bekleidung und Ausrüstung der preussischen Feuerwehren“, Verlag bei Ruhl in Leipzig) abgebildeten Führerabzeichen Nr. II, III und IV auch noch das auf der I. Tafel des II. Theiles unter Nr. 1 abgebildete Achselstück, das für die ersten Führer kommunaler Berufsfeuerwehren bezw. Fabrik-Berufswehren bestimmt ist, gewährt werde und zwar:

a) für den ersten Führer einer solchen größeren freiwilligen Feuerwehr, die mehrere vollständig selbständige, gewissermaßen geschlossene Wehren bildende Abtheilungen umfaßt, und

b) für die Mitglieder des Provinzialverbands-Ausschusses, die berufen sind, die Gesamtheit der Verbandswehren bei Feuerwehrtagen und bei anderen officiellen Veranlassungen öffentlich zu vertreten;

— und daß ferner der Königliche Oberpräsident der betreffenden Provinz nach Anhörung des Provinzialverbands-Ausschusses die Berechtigung zum Tragen dieses Achselstückes Nr. 1 mit dem Gemeinde- bezw. Provinzial-Wappenzeichen verleihen möge.

Bei der Besprechung wurde hervorgehoben: Wenn es auch nach wie vor maßgebender Grundlag der freiwilligen Wehren bleiben muß, die Uniform möglichst einfach zu halten, so haben sich doch in den letzten Jahren triftige Gründe herausgestellt, die eine solche Ergänzung der Bekleidungsordnung erstrebenswerth, ja nothwendig machen. Es sind dies theils Gründe allgemeiner Natur, die insbesondere sich ergeben aus der von den Berufswehren eingenommenen Stellung gegenüber den Freiwilligen Wehren, die doch mit jenem die gleiche Ausrüstung führen, dieselbe Arbeit haben, dieselbe Verantwortung tragen, dieselben Erfolge erzielen und nun gegen jene auch in der äußeren Erscheinung (Uniform und Abzeichen) nicht zu sehr zurückstehen dürfen. Besonders aber ist es für unsere Westprovinzen begründet wegen

der zahlreichen größeren Städte, die zum Theil außer und neben ihrer freiwilligen Feuerwehr schon eine kleinere oder größere Berufswehr eingerichtet haben oder noch einrichten werden. Die Führer dieser Berufswehren haben officiell die Berechtigung, jenes Abzeichen Nr. 1 zu tragen; sie unterstehen aber dem Befehl des I. Führers der freiwilligen Wehr, dem ein Abzeichen von viel geringerer Geltung zugebilligt ist. Dies sollte schon im Interesse der Disciplin unzulässig sein und wird sicherlich mancherlei Unzuträglichkeiten herbeiführen, jedenfalls aber dem Ansehen der freiwilligen Wehr zum größten Nachtheil sein. Zudem sind auch die Führer der großen Wehren der Städte zum größten Theil Reserve- oder Landwehr-Officiere in oder außer Dienst; sie kommen auch oft in die Lage, bei Gemeindefesten und officiellen Gelegenheiten in Uniform repräsentiren zu müssen.

Diese Gründe haben dazu geführt, daß vorgenannter Antrag einstimmig angenommen wurde. Ebenso einstimmig wurden dann die ersten und zweiten Vorsitzenden der beiden Verbände beauftragt, den Wortlaut der Eingabe festzustellen, die von allen Ausschußmitgliedern unterzeichnet werden soll.

Der zweite Theil der Tagesordnung bezüglich der Feststellung der Benennung der Führer in den Verbandswehren gab ebenfalls zu einer eingehenden Verhandlung Anlaß. Schließlich wurde auch hier einstimmig beschlossen, in derselben Eingabe an die Herren Oberpräsidenten der beiden Provinzen folgende Bestimmung zur Einführung für die Verbandswehren zur Genehmigung vorzuschlagen:

- a) Der Bürgermeister der Gemeinde ist der „Chef“ der freiwilligen Feuerwehr;
- b) der erste Führer einer solchen größeren Wehr, die mehrere vollständig selbständige, gewissermaßen geschlossene Wehren bildende Abtheilungen umfaßt, und dem das Tragen des oben beantragten Achselstückes Nr. 1 genehmigt ist, erhält den Namen „Branddirector“;
- c) der erste Führer einer anderen Wehr und der Führer einer der in b bezeichneten selbständigen geschlossenen Abtheilungen einer größeren Wehr ist zum Tragen des Abzeichens Nr. II mit zwei Sternen berechtigt und führt die Benennung „Oberbrandmeister“;
- d) der Stellvertreter des Oberbrandmeisters trägt das Abzeichen Nr. II mit einem Stern und heißt „Brandmeister“;
- e) die Führer einer Unterabtheilung (Steigerführer, Spritzenführer etc.), die nach dem Brauche der

Feuerwehren als Officiere angesehen werden, tragen das Abzeichen Nr. III; die Bezeichnung ist: „Erster Führer“ und für den Stellvertreter: „Zweiter Führer“;

- f) der „Zeugwart“ oder solche Chargirte, die gewissermaßen im Feldwebelrang stehen, tragen das Abzeichen Nr. IV;
- g) die unteren Chargen werden durch die einfachen und doppelten Sparren auf dem linken Oberarm gekennzeichnet;
- h) die Ausschußmitglieder tragen das Achselstück Nr. I mit einem Stern, der Verbandsvorsitzende dasselbe mit 2 Sternen.

Auch für diesen Beschluß wurden zum Theil dieselben Gründe geltend gemacht, wie vor, und zudem konnte allgemein festgestellt werden, daß gerade diese Bezeichnungen den besonderen Verhältnissen und Einrichtungen fast aller rheinischen und westfälischen freiwilligen Wehren Rechnung tragen und durchaus angemessen sind.

Inbesondere wurde anerkannt, daß die bisher vielfach gebräuchliche Benennung „Hauptmann“, die vielleicht mancher aus Opportunitätsgründen beibehalten möchte, dem Wirken eines Feuerwehrmannes nicht entspricht, sich auch bei Berufswehren nicht findet und überhaupt allzusehr (wie auch die hie und da beliebte Bezeichnung „Leutnant“, „Adjutant“, „Feldwebel“ u. dgl.) an das Militärische erinnert.

Damit war die Tagesordnung erledigt. Zum Schluß wurde noch angeregt, in nächster Zeit auch eine Verathung bzw. einen Beschluß darüber herbeizuführen, daß seitens der Verbände den Gemeinden bzw. Wehren empfohlen werde, ihrerseits für langjährige — etwa 15 und 20 jährige — Feuerwehr-Dienstzeit ebenfalls irgend eine zulässige Auszeichnung zu stiften, die dann für die ganze Provinz einheitlich gestaltet werden könnte.

Gegen 8 Uhr schloß der Vorsitzende die Sitzung, nachdem er der Hoffnung und dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß solche gemeinsame Versammlungen, die so mancherlei fruchtbare Anregungen herbeiführen, etwa alle zwei Jahre stattfinden möchten.

Ueber einen Besuch der Kaiserin

in der Feuer-Schutz-Ausstellung berichtet vom 7. Sept. die „Staatsbürger-Ztg.“: Die auf dem Versuchsfelde gemachten Vorführungen nahm auch die Kaiserin bei ihrem letzten Besuche in Augenschein, wobei sie Gelegenheit fand, sich über das Ergebnis derselben den Ausstellern gegen-

Feuilleton.

Die Seeschlange.

Erzählung von Robert Kraft.
(Schluß.)

Noch Andere sitzen auf dem Rücken.

„Hip — hip — hurrah — das Vieß is tadt!“ hört man Stimmen rufen.

Der im Rücken Verschwundene kommt wieder zum Vorschein, er befestigt ein Tau am Boot, er muß es wohl um die Zähne geschlungen haben, und jetzt klappt auch das Maul nicht mehr auf und zu, Alles steigt wieder in's Boot, sie legen sich mächtig in die Riemen, schleppen den 200 Meter langen Wurm hinter sich her. Langsam kommen sie näher.

Die Zuschauer wissen nicht ganz genau, wie ihnen zu Muth ist. Ein Kampf mit einer Seeschlange sollte doch eigentlich anders sein.

Ein Steward geht klingelnd über Deck.

Breakfast is ready! Frühstück ist fertig!“ meldet er so geschäftsmäßig wie immer.

Die Seeschlange ist fast dicht an's Schiff herangekommen. Wieder wollen die sich über die Vorwand beugenden Passagiere ihren Augen kaum trauen.

„Ja — was — was ist denn das?!“

Plötzlich bricht ein Schiffsjunge, der schon lange den Finger in den Mund gesteckt hat, in ein schallendes Gelächter aus, alle Matrosen fallen mit ein, der Capitän, die Officiere, und die Matrosen unten im Boot können vor Lachen nicht mehr rudern.

„Zu Tisch, meine Herrschaften!“ ruft der Capitän. „Heute ist der erste April!“

Dasselbe sagten vorn die Matrosen zu den Zwischen-decks-Passagieren, nur sich etwas derberer Ausdrücke bedienend. — — —

Unten in der Kajüte am Frühstückstisch gab der Capitän die Aufklärung.

Wenn nun der Leser die Bordverhältnisse nicht kennt, wird er es kaum für möglich halten, solch' einen Aprilscherz mit einer colossalen Seeschlange in Scene zu setzen; es ist aber an Bord eine Kleinigkeit, wenn nur einmal die Idee dazu da ist.

Es war ein lustiger Matrosenstreich, wie überhaupt besonders die Matrosen auf Passagierdampfern den Kopf immer voll Dummheiten haben. Sie konnten sich berechnen, daß sie am 1. April auf hoher See sein würden; solch ein Tag durfte doch nicht thatenlos vorübergehen. Ein Genie hefte den Plan aus, der lustige dritte Steuer-mann wurde eingeweiht; er war gleich mit dabei, und auch der Capitän fand die Idee gut, denn der hatte ja für das Amüsement seiner Passagiere zu sorgen.

Nichts weiter war zu erhoffen, als daß am 1. April die Seekrankheit vorüber und nicht zu schlechtes Wetter war, sonst war Alles vorhanden.

Die Zwischen-decks-Passagiere bekommen an Bord Alles geliefert, nur Eßgeschirr und die Schlafmatrassen müssen sie selbst mitbringen. Diese erhalten sie in Hamburg sowohl, wie in New-York in Auswanderergeschäften für drei Mark, respective einen Dollar; sie sind zwei Meter lang und ziemlich breit, sehr bunt in verschiedenen Farben gestreift, ein ganz dünner Leinwandbezug, mit Seegras ausgestopft. Nach einer Reise ist solch eine Matratze absolut nichts mehr werth, kein Mensch zahlt einen Pfennig dafür; das dünne Zeug ist schon zerrissen, ganz abgesehen von der Unreinlichkeit. Sie dürfen nicht einmal an Land abgesetzt werden, deshalb werden sie von den Matrosen

über äußerst lobend auszusprechen. Ein Experiment mit einem nicht explodierbaren Eisensaß der Fabrik Salzkotten (Westfalen) machte den Anfang. Der Vertreter der Fabrik hatte ein 200 Liter-Faß mit 40 l Benzin gefüllt, auf ein Eisengestell gelegt und dann das unter demselben befindliche Holz entzündet. Nach ca. 2 Minuten wurde durch den Druck der Gase das im Spund befindliche Sicherheitsventil herausgeschleudert; die austretenden Gase verbrannten und die auflodernden Flammen fanden noch mehr Nahrung, indem der Vertreter ruhig an das Faß herantrat und mittelst einer ebenfalls explosions-sicheren Kanne noch Benzin in die Oeffnung des Fasses hineingießt, ohne daß die geringste Explosion erfolgte. Nachdem die Gluth unter dem Fasse entfernt war, wurde die Flamme mit einem nassen Tuch erstickt. Hierauf begann die bekannte Firma Ch. Linser-Reichenberg i. B. ihre Vorführung und zwar mit der von ihr erfundenen und bereits berühmt gewordenen „Linsers-Brause“. Die Anlage einer solchen Brause sammt Alarmvorrichtung befindet sich in einem eigens für die Vorführung aus Holz erbauten Hause. Ingenieur Heß bringt nun, um die Wirksamkeit der Brause zu zeigen, eine im Innern des Hauses aufgehäufte Menge Holzwohle zum Entzünden, worauf die Thüren geschloffen werden; man kann aber durch die Fenster von außen den Vorgang, der sich im Innern abspielt, deutlich verfolgen. Hat die Hitze im Innern durch das Brennen der Holzwohle die Temperatur von 52 Grad Celsius erreicht, bei welcher die Legirung, aus der die die Brause schließenden Zwinne gefertigt ist, schmilzt, so beginnt die Brause ihre Thätigkeit. In einigen Sekunden ist der Brand gelöscht. Gleichzeitig setzt sich das ebenfalls durch Wasser getriebene Läutewerk in Thätigkeit, welches die Umgebung auf den Brand aufmerksam macht. Lebhaftes Interesse brachte die Kaiserin den Fabrikaten der Feuerwehrgeräte-Fabrik C. D. Magirus-Wlm a. D. entgegen. Die hohe Frau folgte den Vorführungen einer großen, 24 m hohen, von der Berufsfeuerwehr Antwerpen bereits angekauften Magirus-Patent-Drehleiter mit Kohlen-säure-Auszug und einer Magirus-Benzin-Motorpumpe, welche ihr vom Vertreter vorgeführt und erklärt wurden, mit großem Interesse. Ebenso besichtigte die Kaiserin eingehend die vom Chemiker und Sachverständigen für das Chemische Feuerlösch- und Schutzwesen C. Gautsch aus München ausgestellte Collection feuersicher imprägnirter Stoffe und Gewebe, Blumen- und Blumendecorationen u. d. Das vom Genannten ebenfalls ausgestellte, vom Königl. Preuß. Hoftheatermaler Eugen Quaglio auf imprägnirter Theaterleinwand meisterhaft gemalte, den bergumrahmten „Tegernsee“ darstellende große Bild rief bei der hohen Frau er-

sichtlich freundliche Erinnerungen wach. Dem in voller Gala der Münchener freiw. Feuerwehr anwesenden Herrn Gautsch bekundete sie in schmeichelhafter Weise ihr hohes Interesse und zollte ihm vollste Anerkennung. Auch dem von den Deutsch-Oesterreichischen Jolir- und Korkwerken zu Dresden ausgestellten Korkbaumaterial widmete Ihre Majestät eingehendes Interesse, indem sie sich von der Leichtigkeit des Materials und der vielseitigen Verwendung desselben persönlich überzeugte. Zum Schlusse ihres Rundganges verweilte die Kaiserin noch längere Zeit bei der von uns bereits an anderer Stelle eingehend geschilderten Ausstellung der weltbekannten Firma Heinrich Jordan-Berlin, Markgrafenstraße.

Prämiiungsliste

der Internationalen Ausstellung für Feuerschutz- mit Feuerrettungswesen in Berlin.

(1. Fortsetzung.)

Mehrere Goldene, Silberne und Bronzene Staats-Medaillen „für gewerbliche Leistungen“ des Königlich-Preussischen Ministers für Handel und Gewerbe.

Die vom Preisgericht vorge schlagenen Firmen werden erst nach Genehmigung Seitens Sr. Excellenz des Herrn Staatsministers Möller bekannt gegeben.

10 Goldene Medaillen des Königlich Preussischen Ministers des Innern.

1. Fabrik explosions-sicherer Gefäße, Salzkotten.
2. Felten & Guilleaume, Carlswerk, Act.-Ges., Mülheim a. Rh.
3. Gamewell Fire Alarm Telegraph Company, New-York.
4. Wagenbauanstalt und Waggonfabrik für elektrische Bahnen (C. W. F. Busch), Barmen.
5. Sauerstoff-Fabrik, G. m. b. H., Berlin, Rettungs- und Wiederbelebungs-Apparate.
6. Singer & Co., Nähmaschinen-Act.-Ges., Berlin.
7. „Salus“, Straßenkehrmaschine, G. m. b. H., Düsseldorf.
8. J. H. Schäffer, Berlin, Feuer-sichere Baumaterialien.
9. H. Windler, Königlich Hoflieferant, Berlin.
10. Bergmann-Elektricitätswerke, Actien-Gesellschaft, Berlin.

20 Silberne Medaillen des Königlich Preussischen Ministers des Innern.

1. Zulauf & Co., Höchst a. M., Metallwaarenfabrik.
2. Hermann Wegner, Brieg-Berlin, Maschinenfabrik.
3. Bopp & Reuter, Mannheim, Maschinen- und Armaturenfabrik.

noch vor der Einfahrt über Bord geworfen, und man kann manchmal ganze Inseln von solchen Seegrasmatraken treiben sehen.

Weiter braucht man nichts. Hundert Stück wurden zurückbehalten, zusammengebogen und mit ein paar Stichen zusammengenäht, ein Kopf noch hergerichtet, mit einer Mähne von geöltem Haie umgeben, ein paar Lappen als Augen daraufgenäht, und die Seeschlange war fertig. Ein Maschinist that noch ein Uebrigcs. Er setzte in das Maul einen federnden Spiraldraht, befestigte unten etwas Schweres — so, nun klappte das Ungeheuer auch noch immer den Rachen auf und zu, dafür sorgten schon die Wellen. Einstweilen wurde die Heuschlange hinten im Schiff verstaute.

Der 1. April war gerade sehr günstig. Die Passagiere kamen zum ersten Mal wieder an Deck, sie waren ganz aus dem Kalender gekommen. Während der Ozeanfahrt muß jeder Dampfer mindestens einmal die Maschine aussetzen lassen. Es giebt Theile zu schmieren, welchen man im Gange nicht beikommen kann, Müttern sind auszu ziehen, Dichtungen zu erneuern usw., besonders nach jedem überstandenen Sturm. Der Dampfer hätte also auch ohne Seeschlange einmal die Schraube ruhen lassen müssen.

Die Matrosen waren vorbereitet, die ganze Mannschaft. Die Stewards lockten die Passagiere an Deck, man bannte ihre Aufmerksamkeit nach vorn, hinten wurde durch eine große Luke die Heuschlange schnell hinaus-befördert, man hielt sie am Kopf und Schwanz, bis das Schiff gestoppt hatte, ließ sie los, der Capitän drehte bei, und also mußten Dampfer und Schlange neben einander liegen, beide von derselben Strömung getrieben.

Wie es weiter kam, wurde erzählt. Das gezeichnete Geld brauchte natürlich nicht gezahlt zu werden, aber aus den Tausendmark-scheinen wurden ebenso viel Thaler,

und die Matrosen kamen nicht schlecht dabei weg, sie hatten sich das Trinkgeld auch ehrlich verdient.

Nun möchte noch eine Frage angeregt werden. Gesetzt den Fall, die Matrosen hätten die Seeschlange nicht eingeholt, die ganze Mannschaft, Capitän und Officiere hätten die Passagiere in ihrem Irrthum belassen, was wäre dann geschehen? Dann hätten tausend Menschen, und darunter die gebildetsten und die nüchternsten Realisten, mit reinem Gewissen beschwören können, die Seeschlange gesehen zu haben, und zum Beweis hätten sie ja auch das Ungeheuer in den verschiedensten Stellungen auf den photographischen Platten.

Wenn das aber nicht glaubhaft erscheint, daß die Eingeweichten die im Irrthum Befangenen zum Schauern kommen lassen, dem kann noch ein anderes Beispiel angeführt werden. Die Seegrasschlange ist zurückgelassen worden. Der Dampfer fährt weiter, geht mit Mann und Maus unter. Ein anderes Schiff sieht die Schlange, ein zweites, viele Schiffe umkreisen das Ungeheuer. Zu nahe wagen sie sich doch nicht heran, bei dem unruhigen Meere sind mit dem besten Fernrobre auch keine genauen Untersuchungen zu machen. Die vollgesaugten Matraken sinken unter, die Erscheinung ist weg.

Dann ist dies genau der selbe Fall; vielleicht Tausende von Menschen können beschwören, die Seeschlange gesehen zu haben, und wenn sie auch keine Photographien hätten, die ganze Welt hat kein Recht, ihre Aussagen zu bezweifeln, denn sie lügen nicht, obgleich sie eine Unwahrheit verkünden.

Hieraus lassen sich seltsame Schlüsse ziehen.

* [Individuelle Auffassung.] Bürgermeister: „Es wird beabsichtigt, hier im Orte eine freiwillige Feuerwehr zu bilden.“ Bauer: „Ja, aber für was hamme uns nachha versichern lassen?“

4. Ferdinand Ernide, Berlin, Mechan. Präcisions-Werkstätten.
5. Ch. Linser, Reichenberg (Böhmen), Kupfer- und Metallwaarenfabrik.
6. Bosman & Knauer, Inhaber: Hermann Knauer, Berlin, Banausführungen.
7. Deutsches Luxfer-Prismen-Syndicat, G. m. b. H., Berlin.
8. Julius Müller, Döbeln (Sachsen), Fabrik für Feuerlöschgeräte.
9. H. Sorge, Wießelbach i. Thür., Feuerpumpenfabrik.
10. „Zürich“, Allgemeine Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Zürich.
11. Direction der Straßenreinigung Berlin.
12. Baudputation, Abtheilung II, Berlin.
13. Justus Christ. Braun, Nürnberg, Feuerlöschgeräte.
14. Deutsche Rettungsfenster-Gesellschaft, Beul a. Rh.
15. Waldeck, Wagner & Benda, Wien.
16. Regierungs-Baumeister Hahn, Berlin, Feuer- und diebstahlsichere Thüren.
17. C. Lorenz, Berlin, Feuermeldeeinrichtungen.
18. Weber-Falkenberg, Berlin, feuersichere Dachpappe.
19. Vereinigte Maschinenfabriken Maschinen-Baugesellschaft Nürnberg-Augsburg.
20. Alfald, Königlicher Baurath, Charlottenburg, Feuerficherheitstechnik.

2 Silberne Staatsmedaillen „Für Leistungen im Gartenbau“ des Königlich Preussischen Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

1. Th. Jauer, Nieder-Schönhausen.
2. C. Schulze, Lichterfelde.

1 Ehrenpreis des Senats der Freien und Hansestadt Lübeck in Form einer großen goldenen Staatsmedaille.

Deutsch-Österreichischer Feuerwehr-Reichs-Verband.

2 Große Staatspreismedaillen in Gold der Freien und Hansestadt Hamburg.

1. Hermann J. Helmers, Hamburg, Wagenbauanstalt und Maschinenfabrik.
2. Asbest-Cementfabrik von H. J. A. Kröger, Hamburg-Gilbeck.

3 Kleine Staatspreismedaillen in Gold der Freien und Hansestadt Hamburg.

1. J. S. Fries Sohn, Frankfurt a. M.
2. Cementbau-Gesellschaft Johannes Mueller, Marx & Co., Berlin.
3. Metallgießerei, Armaturen- und Maschinenfabrik F. A. Sening, Hamburg.

1 Goldene Medaille als Staatspreis des Großherzoglich Mecklenburgischen Ministeriums des Innern, Schwerin.

August König, Köln a. Rh.

1 Goldene Medaille des Königlich Württembergischen Ministeriums des Innern.

Feuerwehr-Requisitenfabrik J. G. Lieb, Biberach a. Rh. (Württemberg).

1 Goldene Medaille der Großherzoglich Badischen Regierung.

Fabrik für Feuerlöschmaschinen Carl Mez, Heidelberg.

1 Goldene Medaille des Herzoglich Braunschweigisch-Lüneburgischen Staats-Ministeriums.

Vorstand des Verbandes öffentlicher Feuerversicherungsanstalten in Deutschland, Merseburg.

1 Goldene Medaille der Städte-Feuer-Societät der Provinz Brandenburg.

Wiesandt & Co., Berlin, Specialfabrik für Feuerlösch-Einrichtungen.

1 Goldene Medaille der Magdeburgischen Landes-Feuer-Societät.

Actien-Gesellschaft H. F. Eckert, Berlin-Friedrichsberg.

5 Silberne Medaillen des Königlich Württembergischen Ministeriums des Innern.

1. Heinrich Kurz, Stuttgart, Feuerpumpenfabrik.
2. Deutsch-Österreichische Isolir- und Korkwerke, G. m. b. H., Dresden.
3. H. Bräunert, Bitterfeld, Feuerlöschrequisiten.
4. Herm. Weisenburger & Co., Cannstatt, Feuerlöschrequisiten.
5. Albert Ziegler, Siengen a. d. B. (Württemberg), Schlauchfabrik.

4 Silberne Medaillen der Internationalen Ausstellung für Feuerchutz und Feuerrettungswesen Berlin 1901, gestiftet durch das Königlich Württembergische Ministerium des Innern.

1. Pfeiffer & Druckenmüller, Berlin.
2. G. A. Fischer, Görlitz, Feuerlöschrequisiten.
3. Ernst March Söhne, Charlottenburg, Säurefestes Steinzeug.
4. Armaturen-Manufactur „Westfalen“, Gelsenkirchen, Installation für Kohlen.

Aus dem Feuerwehrverband der Rheinprovinz.

* Köln-Vindenthal. Die freiwillige Feuerwehr Köln-Vindenthal beging am verflossenen Sonntag unter Theilnahme zahlreicher Wehren von auswärts in glänzender Weise die Feier ihres 25jährigen Bestehens. Die Häuser von Vindenthal waren festlich gesflaggt. Am Vormittage fand in der katholischen Pfarrkirche ein Festgottesdienst statt, an dem außer der Wehr auch die übrigen Vereine Vindenthals theilnahmen. Nach Beendigung desselben vereinigte man sich zu einem gemüthlichen Commerce im Vereinslocal an der Dürenerstraße. Nachmittags versammelten sich die Mitglieder der festgebenden Wehr mit den befreundeten Wehren und den Vindenthaler Vereinen am Wilhelmiaal auf der Dürenerstraße, und unter Vorantritt von Musikcorps gieng durch die festlich geschmückten Straßen nach der Krielerstraße, woselbst die Vindenthaler Feuerwehr an dem Hause Nr. 61 eine Schauübung vornahm, die den Beifall Aller fand und die bewies, daß die Wehr, getreu ihrer Devise „Gott zur Ehr“, des Nächsten Wehr“, eine gute Schulung genossen hat. Herr Brand-director Schöbel von der Kölner Berufsfeuerwehr gratulirte Namens der ihm unterstellten Wehren die freiwillige Wehr Vindenthal zu ihrem Ehrentage, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Wehr unter der schneidigen Leitung ihres Chefs, des Herrn Stadtverordneten Bauer, auch in den nächsten 25 Jahren sich ebenso macker zeigen möge, wie sie es bisher gethan habe. Namens der Stadt Köln überbrachte Herr Beigeordneter Dr. Fuchs die besten Wünsche. Nach beendeter Übung gieng in festlichem Zuge nach dem Wilhelmiaal, wo nach einleitenden Musikvorträgen der in Stärke von 50 Herren erschienene Männergesangsverein „Germania“ unter Herrn de la Motte's trefflicher Leitung den schwierigen Chor „Die Ehre Gottes aus der Natur“ mit Orchester in schönster Weise zu Gehör brachte. Die Gebr. Spies, welche mit zu den Gründern gehören und der Wehr heute noch angehören, erhielten die übliche Wehr-Auszeichnung und ein Diplom. Der Chef der Wehr, Herr Stadtverordneter Bauer, gab in seiner Festrede einen Rückblick über das verflossene Viertelhundert und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser Wilhelm. Den Glanzpunkt dieser Festlichkeit bildeten die von der ersten Kiege des Vindenthaler Turnvereins gestellten Barrenpyramiden, sowie die weiteren vollendet vorgetragenen Chöre des Männergesangs-Vereins „Germania.“ Gemeinschaftliche Vieder, humoristische Vorträge, zwei Vieder des Gesangsvereins „Cäcilia“, lebende Bilder, sowie die vom geselligen Verein „Amicitia“ flott gespielte Posse „Glückliche Flitterwochen“ trugen nicht wenig zur Hebung der animirten Stimmung bei, die in dem nachfolgenden, bis zum hellen Morgen andauernden Festball ihren Höhepunkt erreichte. Die Vindenthaler freiwillige Feuerwehr darf mit Stolz auf ihre Vergangenheit, sowie dieses Fest zurückblicken.

Feuerwehr-Verband für das Herzogthum Oldenburg und das Rgl. Preuß. Jadegebiet.

* Delmenhorst, 12. September. In der Nacht zum Dienstag gegen 1½ Uhr ertönten die Feuerhörner in den Straßen der Stadt. Das Haus der Wwe. v. Seggern an der Oldenburgerstraße brannte. Das Haus wurde bewohnt von der Eigenthümerin, der bereits 88jährigen Wwe. v. Seggern, der Wwe. Kramer mit Tochter und der Wwe. Nöthe. Das Feuer ist auf dem Boden entstanden, wodurch, wird wohl schwerlich festgestellt werden können. Auf dem Boden lagerten Heu, Stroh und Torf und das Feuer griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß in kurzer Zeit der ganze Dachstuhl in Flammen stand. Das Eingut, das zum Theil versichert ist, die Wwe. v. S. hatte nicht versichert, ist, soweit die unteren Räume in Betracht kommen, größtentheils geborgen. Ein Leinen- und ein Kleiderschrank, der Frau Kramer gehörend, sind

u. a. verbrannt. Die Nachbarhäuser waren ebenfalls gefährdet. Als die beiden Wehren, die städtische und Turner-Feuerwehr, am Brandplatze erschienen, mußten sie sich auf das Ablöschen beschränken. Die Wasserverhältnisse waren äußerst ungünstig. Das Wasser mußte aus der kleinen Delma hinter Gärtner Heinkens Ländereien herangepumpt werden, zu welchem Zwecke ca. 260 m Schläuche gelegt werden mußten. Auch von den Bremer Vinolenwerken war hülfsbereit durch Arbeiter dieser Fabrik ein Schlauch gelegt worden, woraus Wasser gegeben wurde. Die Löscharbeit wurde dadurch wesentlich unterstützt. Die Trümmerstätte bietet, wie immer eine Brandstätte, einen trostlosen Anblick und wird den ganzen Tag, da sie an der Hauptstraße liegt, von Passanten in Augenschein genommen. Die Wwe. v. Seggern, eine der ältesten Personen unserer Stadt, ist trotz ihres hohen Alters noch sehr rüstig und geht täglich noch auf Mäharbeit aus. Es ist sehr zu bedauern, daß sie noch am Abend ihres Lebens ihre ihr liebgewordene Heimstätte verlieren mußte. Sie hat einstweilen Unterkunft bei Herrn Zange in Elmloß gefunden.

* * *

* **Delmenhorst.** Sonntag, 15. September, feierte die „Freiwillige Turnerfeuerwehr“ ihr 6. Stiftungsfest. Nachmittags um 4 Uhr begannen auf dem Marktplatz die Übungen, die exact ausgeführt wurden und das Interesse der Zuschauer voll und ganz in Anspruch nahmen. Ein Angriff auf die evangelische Kirche, der dann noch vorgenommen wurde, zeigte wiederum, daß die freiwillige Turnerfeuerwehr in der mechanischen (Magirus-) Leiter ein großartiges Hilfsmittel in Ernstfällen besitzt. Das Wasser wurde mit Hilfe dieser Leiter über die Turmspitze geschleudert. Die Sanitätscolonne der Feuerwehr, die einen verunglückten Feuerwehrmann (angenommen natürlich) kunstgerecht verbunden haben soll, dürfte eine Beruhigung für die Familienangehörigen der Feuerwehrmänner sein, insofern, als sie annehmen dürfen, daß nach bestem Ermessen sofort für einen Verunglückten gesorgt werden wird. Unser Delmenhorst kann sich gratulieren, daß das Feuerlöschwesen in unserer verhältnismäßig kleinen Stadt auf einer solchen Höhe steht, daß der Herr, der namentlich die hiesige freiwillige Turner-Feuerwehr ins Leben gerufen hat, sich im Laufe des Commerces dahin äußern konnte, daß Delmenhorst in Bezug auf Feuerlöschwesen im Herzogthum mit an erster Stelle stehe. Nach den interessanten Übungen, die ein großes Publikum herangezogen hatten und das nicht allein aus müßigen Zuschauern bestand, sondern auch aus Leuten, die über Feuerlöschwesen in größeren Städten ein Urtheil haben, begann im Sudmannschen Saale der Commerces. Nachdem der große Saal von Feuerwehrmännern und Gästen voll besetzt war, hieß Herr Lehrer Logemann, Sprecher der Wehr, alle Anwesenden im Namen der Wehr herzlich willkommen und wünschte ihnen gemüthliche Stunden. Treffliche Worte, komische Vorträge, Chorgesang und Vorträge der Hundemannschen Capelle sorgten dafür, daß den Commerces theilnehmern die Zeit nicht lang wurde. Herr Logemann brachte ein Hoch aus auf den Kaiser und Großherzog. Er sagte etwa Folgendes: Auf Festen solle es fröhlich hergehen, aber auch der Ernst dürfe nicht vergessen werden, deshalb seien mit dem Feste die Übungen verbunden, die die Feuerwehrmänner immer wieder erinnern sollten an ihre schöne Aufgabe, dem Nächsten beizustehen in Noth und Gefahr. Im verflossenen Jahre sei es der Wehr, gemeinsam mit der städtischen Wehr, immer gelungen, bald des Feuers Herr zu werden, wenn sie zu einem solchen gerufen wurde. Der Stadtvertretung sage er im Namen der Wehr für ihr Entgegenkommen und ihre Unterstützung warmen Dank. Redner richtete dann an die Mitglieder der Wehr die Mahnung, ja immer an den Übungen theilzunehmen, das sei überaus wichtig, wenn der ganze Apparat functioniren solle. Die Ansprache klang aus in einem Hoch auf den deutschen Kaiser, den Wehrmann, der Deutschland den Frieden zu erhalten suche und auf unsern Großherzog, der allen Angelegenheiten, die das große Ganze betreffen, großes Interesse entgegenbringt und sie kräftig unterstützt. Herr Lehrer Bischoff hieß die erschienenen Gäste im Namen der Wehr herzlich willkommen. Herr Bürgermeister Koch hob hervor, daß die Turnerfeuerwehr heute durch die Übung wiederum einen Beweis habe von der Kraft und dem guten Geist, der in ihr herrsche. Männer, die sich solchen edlen Zwecken zur Verfügung stellen, gebrauche eine Commune. Er

danke der Feuerwehr im Namen der Stadt, daß sie ihre freiwillig übernommene Pflicht in schöner Weise erfülle. Herr Regierungs-Assessor Münzebrock, der Mitbegründer der Wehr, spendete derselben das schöne Lob, daß sie eine der best organisirten im Oldenburger Lande sei. Die komischen Vorträge der Herren Schubach, Herting, Hillmann, und Daudert sorgten dafür, daß auch die Fidelitas zu ihrem Rechte kam. An dem Festballe theiligten sich sehr viele Tanzlustige.

Aus anderen Feuerwehrkreisen.

Königshütte. Am 19. August fand auf der Königshütte in Oberschlesien gelegentlich der Abnahme der neuangeschafften Dampfspritze von der Firma „Wagenbau-Anstalt und Waggonfabrik für elektrische Bahnen“ (vormals W. C. F. Busch), Actiengesellschaft in Bauten, welche den Bau von Dampfspritzen seit einer Reihe von Jahren als Specialität betreibt, eine Übung der Königshütter Feuerwehr statt. Herr Brandinspector Mappes, der Leiter der Hüttenfeuerwehr, genießt in Feuerwehrkreisen den besten Ruf und hat in seiner Eigenschaft als Feuerlösch-Inspector des Kreises Beuthen die sämmtlichen neuerstandenen freiwilligen Feuerwehren des Landkreises Beuthen OS. ausgebildet und organisiert. Zu der Dampfspritzen-Abnahme hatte Hüttendirector Sugg, die Herren Erster Bürgermeister Stolle, Stadtrath Dr. Glowalla, Branddirector Drapa, die Brandmeister und Oberführer der Königshütter freiwilligen städtischen Feuerwehr, sowie Brandmeister Tholuck-Beuthen OS. eingeladen. Die Herren waren pünktlich erschienen und wurden von Director Sugg begrüßt und nach dem Feuerlöschdepot geführt, wo Brandinspector Mappes die vorhandenen Fahrzeuge und besonders die neue Dampfspritze eingehend erklärte. Die neue Spritze ist ein zierlich aussehendes Fahrzeug in reicher Bronze- und Messing-Montirung. Die eigentliche Maschine umfaßt den stehend gebauten Dampfkessel mit Tritt für den Heizer, Handpeisepumpe Vorrathsholz- und Kohlenkasten sowie dem eigentlichen Spritzenwerk. Die Dampfmaschine, auf 8 Atmosphären geprüft, hat 96 Siederöhren und eine Heizfläche von 3,9 qm. Sie arbeitet mit zwei Cylindern mit 100 mm Dampfkolben-Durchmesser, 165 Hubhöhe und 250 Touren in der Minute und hat 18,5 HP. Der Durchmesser des Pumpenkolbens beträgt 78 mm und schafft bei normaler Leistung 750 l Wasser pro Minute, doch kann dies bis auf 800 l gesteigert werden. Die Strahlhöhe beträgt bei 23 mm Mundstück-Durchmesser des Stahlrohres 35 m und die Strahllänge (Wurfweite 40 m). Die äußeren Maße der Dampfspritze sind 3,40 m Länge bei 1,55 m Breite und 2,16 m Höhe. Das Gewicht beträgt ohne Mannschaft und Ausrüstung 1300 kg. Die Dampfspritze ist nach den neuesten Erfahrungen erbaut. Das Dampfpumpwerk ist ein doppelwirkendes Zwillingswerk mit 90 Grad Kurbel-Versehung, Dampfcylinder, Pumpencylinder und Steuerungs-Mechanismus. Die beiden Dampfcylinder sind aus einem Stück hergestellt; die Schieberkasten liegen auswärts, um leichter zugänglich zu sein. An dem Werke befinden sich selbstthätige Schmierapparate bezw. Schmierpumpen. Der Pumpenkörper besteht aus Phosphorbronze; die Kolben, aus Bronze gefertigt, besitzen Ledermanschetten, sind um den Druck- und Saugraum angeordnet, mit Bajonett-Verschluß befestigt und leicht herauszunehmen. An dem Pumpwerk befinden sich besondere Windkessel für Saug- und Druckbetrieb, die besonders groß gearbeitet sind, um ein ruhiges Arbeiten der Maschine zu ermöglichen. Um beim Absperrn der Stahlrohre, die mit Drehhähnen versehen sind, eine Ueberanspruchnahme der Druckschläuche zu vermeiden, ist zwischen Druck- und Saugraum ein selbstthätig wirkendes Umlauf-Ventil angebracht, durch welches das überschüssige Wasser zum Saugraum zurückgeleitet wird. Das Ventil läßt sich auf jeden gewünschten Druck einstellen. An den am tiefsten liegenden Punkten des Druck- und Saugraumes des Pumpenkörpers, sowie der Ventilträume sind Wasserhähne angebracht, um beim Außerbetriebsetzen der Spritze den ganzen Pumpenkörper wasserfrei machen und dadurch das etwaige Einfrieren vermeiden zu können. Der Wagen besitzt vier Sitz- und einen Stehplatz, Glocke, Laternen und einen angehängten Schlauchwagen mit 200 m gummirten Hanfschlauch und einer aus Drillich gefertigten Cisterne für 800 l Inhalt berechnet, aus dem die Spritze direct saugt, wenn sie nicht an einem Hüttenteich oder Stromlauf direct aus dem Strome saugen kann. Zu diesem Zwecke ist über dem Saugerforbe ein Stehventil eingebaut, welches dazu dient, um die Wasserfäule bei hohen Ufern zu

zusammen und luftfrei zu halten. — Die Gäste nahmen mit Interesse von den Mittheilungen des Herrn Mappes Kenntniß, bestiegen darauf die bereitstehenden Equipagen und fuhren nach dem auf Chorzower Gelände belegenen Preßwerk. Hier ließ Director Sugg von der Meldestation in dem Pförtnerhause „Feuer im Preßwerk“ melden und schon nach 3 1/2 Minuten traf das erste Fahrzeug des Löschzuges auf der Brandstelle ein, der Wagen des Brandinspectors. Diesem folgte der Löschzug mit vorzüglicher Beispannung, und zwar 1 Feuerspritze, 1 Wasserwagen, 1 Maschinenleiter (System Ewald-Rüstrin), Dampfspritze und Krankenträger. Nach Meldung bei Director Sugg gab Brandinspecteur Mappes die Dispositionen für das Löschmanöver aus, und zwar Brand im Oberstock des Beamtenhauses mit Rettung von Menschenleben und Dachbrand. Nach etwa 8 Minuten vom Abgang der Feuermeldung war das Dachgeschoß erstiegen und von der Handspitze Feuer gegeben. 1/2 Minute nach Abgabe des Signals „Rettungsschlauch“ sprang der zu rettende Mann herunter und nach 12 1/2 Minuten vom Eingang des Signals der Feuermeldung hatte die Dampfspritze „Dampf auf“ und gab 2 Minuten später mit 2 Strahlrohren Wasser, wobei die Spritze aus der Cysterne, die von 3 Normalschläuchen vom Uebersflurhydranten aus gespeist wurde, saugte. Die Spritze arbeitete vortrefflich und bewies bei allen Versuchen, daß die Voraussetzungen der Tabelle nach jeder Richtung hin erfüllt wurden. Die Fahrzeuge des Löschzuges standen alsdann in Parade und rückten nach erfolgter Meldung ab. Die neue Dampfspritze ist im Oberschlesischen Industriebezirk die sechste. Von diesen 6 Spritzen stammen 5 aus der Fabrik von Busch in Barmen und auch die siebente für die Zülkenhütte soll von dort bezogen werden.

Verschiedene Mittheilungen.

* [Städte-Ausstellung Dresden.] Der im Jahre 1903 in Dresden stattfindenden Deutschen Städte-Ausstellung, welche bekanntlich unter dem Protectorate Sr. Majestät des Königs Albert von Sachsen und unter dem Ehrenpräsidium Sr. Excellenz des Herrn Reichskanzlers Grafen von Bülow und Sr. Excellenz des Herrn königlich sächsischen Ministers von Meißel steht, wird allseitig großes Interesse entgegengebracht. Bis jetzt haben nicht weniger als 119 größere deutsche Städte mit zusammen mehr als zwölf Millionen Einwohnern ihre Theilnahme an derselben erklärt. Wie aus den mit diesen Städten gepflogenen Verhandlungen hervorgeht, wird die Ausstellung zahlreicher Gegenstände aus allen Zweigen der städtischen Verwaltung beabsichtigt, und es kann jetzt schon festgestellt werden, daß die Ausstellung ein höchst lehrreiches und anschauliches Bild von dem gegenwärtigen Stande des deutschen Städtewesens und von den Fortschritten auf allen Gebieten der Gemeindeverwaltung bieten wird. Wie bekannt, wird mit der Städteausstellung auch eine Ausstellung seitens Gewerbetreibender verbunden, zu welcher neue oder mustergültige Einrichtungen und Gegenstände zugelassen werden, die von deutschen Gewerbetreibenden in eigenem Betriebe für den Bedarf größerer Gemeinden hergestellt werden. Auch für diese Theilnahme sind schon jetzt Anmeldungen eingegangen und zahlreiche Anfragen aus gewerblichen Kreisen lassen erkennen, daß auch die deutschen Gewerbetreibenden großes Interesse an der Ausstellung nehmen. Die näheren Bedingungen für die gewerbliche Ausstellung und Formulare für die Anmeldung von Gegenständen werden auf Wunsch vom Geschäftsamte der Ausstellung (Dresden, Rathhaus, Zimmer 12) abgegeben. Wenn auch die Frist für Einreichung der Anmeldungen erst am 31. März 1902 abläuft, so empfiehlt es sich doch, etwa beabsichtigte Anmeldungen alsbald zu bewirken, da bei der Vertheilung der Plätze auf die Reihenfolge der Anmeldungen, soweit thunlich, Rücksicht genommen werden wird.

* [Das Feuerwehrdenkmal in Berlin.] Die Stadt Berlin läßt auf dem Mariannenplatz ein Feuerwehrdenkmal errichten. Die Arbeiten haben jedoch plötzlich abgebrochen werden müssen. Das „Berl. Tageblatt“ theilt darüber folgendes mit: Der Kaiser hatte beim Besuch der Kunstausstellung die Modelle des Denkmals kennen gelernt; er ließ alsbald sein Befremden aussprechen, „daß ihm der Entwurf eines öffentlichen, in seiner Haupt- und Residenzstadt zu errichtenden Monumentes nicht unterbreitet worden sei, und erklärte ein für allemal, daß ihm

derartige Arbeiten vor der Ausführung vorzulegen seien.“ Der Kaiser scheint im Besonderen auch mit der Gestaltung des Feuerwehrdenkmals nicht ganz einverstanden zu sein, und es dürften noch jetzt entsprechende Aenderungen nicht ausgeschlossen sein. Thatsache ist jedenfalls, daß die Arbeiten auf Anordnung von zuständiger Seite unterbrochen worden sind.

* [Ueber die Temperatur elektrischer Glühlampen] hat der französische Physiker Janet neulich der Pariser Academie der Wissenschaften neue Untersuchungen mitgetheilt. Die Messung der Wärmeentwicklung, die in dem Kohlenfaden einer elektrischen Glühlampe vor sich geht, ist ziemlich schwierig. Sie kann, weil der Faden durch einen luftleeren Raum von der äußeren Umgebung abgeschlossen ist, nur auf Umwegen durch ein besonderes Verfahren ermittelt werden. Janet hat durch Untersuchungen von vier verschiedenen Lampen herausgefunden, daß die Kohlenfäden eine Temperatur erreichen, die zwischen 1610 und 1720 Grad Celsius liegt. Es ist gewiß erstaunlich, daß bei einer so hohen Temperatur eine Glühlampe so wenig Hitze in die umgebende Luft hinausendet; immerhin ist ihre Wärmeentwicklung bedeutend genug, um zu großer Vorsicht bei der Anwendung solcher Lampen in der Nähe feuergefährlicher Stoffe zu mahnen. Es ist besonders in letzter Zeit gar nicht selten vorgekommen, daß durch eine unvorsichtige Anwendung elektrischer Glühlampen bei Decorationen von Schaufenstern oder anderen Gelegenheiten Brände veranlaßt worden sind.

* [Muthige That eines Knaben]. Man schreibt aus Kassel: Die Bau- und Möbelschlerei von H. Spöhr am Philosophenweg brannte am Sonntag Nachmittag mit allen Vorräthen ab. Das Maschinengebäude, Werkstätte und namentlich das große Holzlager hinter dem Wohnhause standen in kurzer Zeit in Flammen, so daß die im Vorderhause wohnenden Familien nur wenig von ihrem Mobilar retteten. Die erwachsenen Personen waren zumeist auch nicht zu Hause. So auch die Familie Glaser Denn. Der Vater hatte nun dem zwölfjährigen Jungen öfters eingeschärft, wenn mal etwas passire, möge er vor allen Dingen einen Kasten retten, in dem sich die Versicherungspolice und andere Werthpapiere befanden und der an einem bestimmten Orte aufbewahrt wurde. Der Junge war mit den anderen Leuten — die Mutter war nach den Markt gegangen — in der ersten Angst aus dem brennenden Hause gestürzt, als ihm nachher das Mahnwort des Vaters einfiel. Rasch entschlossen eilte er, Rauch und Qualm nicht achtend, drei Treppen wieder hinauf in das brennende Haus, das alsbald vollständig ausbrannte. Er ergriff in der Stube den Kasten und wandte sich schon zum Gehen, als ihm plötzlich das Geschrei eines Säuglings aus Ohr schlug. Es war sein vier Wochen altes Schwesterchen, das in der Wiege lag. Im nächsten Moment packte er das Kind unter den einen, den Kasten unter den anderen Arm und rettete so das Kind vom sicheren Feuertode ins Freie. Als die Mutter nachher zur Brandstätte zurückkehrte und ihre Kinder von Rauch und Feuer geschwärzt, aber noch unverlezt wieder vorfand, wo sie den Säugling schon verbrannt glaubte, wurde sie vor innerer Erregung ohnmächtig. Trotzdem das Feuer am hellen Tage ausbrach, ist acht Familien fast alles verbrannt, so unglaublich rasch ergriffen die Flammen des Wohnhauses.

* [Ein Brandunglück mit fünffachem Menschenverlust] ereignete sich in der Nacht zum Dienstag, 3. September, in Wierzena bei Kobelnitz. Auf bisher noch nicht ermittelte Weise entstand in der bezeichneten Ortschaft um 1 1/2 Uhr Nachts Feuer, das 3 Familienhäuser vollständig einäscherte. Leider verbrannten dabei 5 Personen und zwar 3 Kinder im Alter von 10, 6 und 2 Jahren, der 82jährige Kirchendiener und seine 42jährige unverheirathete Tochter; außerdem erlitten 7 Personen so starke Brandwunden, daß ihre so fortige Ueberführung nach einem Posener Krankenhause veranlaßt werden mußte. Die zuständigen Behörden sind von dem überaus traurigen Unglücksfalle sofort benachrichtigt worden, haben sich auch sofort an Ort und Stelle begeben, um nähere Ermittlungen anzustellen. Bei Tagesanbruch wurden die vollständig verkohlten Leichen aus dem Trümmerhaufen gezogen.

Patent=Liste**über Gegenstände des Feuerlösch- und Rettungswesens.**

Aufgestellt durch das Patent-Bureau von Richard Lüders in Görlitz.

Auskünfte ohne Wiederzinsen werden den Abonnenten des „Feuerwehrmann“ durch das Bureau kostenfrei erteilt.

Patent=Anmeldungen.

Nr. 9812. Pumpenventilgehäuse mit darin angeordnetem Saugwindfessel. — Commandit-Gesellschaft für Pumpen- und Maschinen-Fabrikation W. Garvens, Garvenswerke Wülfel, Hannover.

Patent=Ertheilungen.

- Nr. 124364. Pumpe mit einem vom Kolben mitgeschleppten, das Einlassventil ersetzenden Cylinder; Zus.-Pat. 122306. — J. Hochgeandt, Paris.
- Nr. 124365. Saugluftheber mit beliebig hoch über dem Wasserspiegel aufstellbarer Luftpumpe. — H. Hubner, Kreuth bei Bleiberg, Kärnten.
- Nr. 124215. Vorrichtung zum Dämpfen von Schadenfeuern. — F. Könye, Ungvar, Ungarn.
- Nr. 124216. Eine in einem Möbelstück untergebrachte aufwickelbare Rettungsleiter. — Ch. R. Harris, Williamsport, W. St. A.
- Nr. 124217. Chemischer Feuerlöscher. — Ch. R. Harris, Williamsport, W. St. A.
- Nr. 124218. Sicherungsvorrichtung gegen Abstürzen. — H. Stifel, Berlin.
- Nr. 124219. Zweirädriger fahrbarer Schlauchhaspel. — R. Klante, Oliva.
- Nr. 124220. Vorrichtung zum Athmen in mit Rauch oder schädlichen Gasen gefüllten Räumen. — Bellmann & Lindner, Weiser Girsch.

Nr. 124221. Nach Art der Nürnberger Scheere ausziehbare Rettungsleiter. — A. Fischer und E. Dannhauer, Augsburg.

Nr. 124222. Rettungsapparat. — E. Kronenberg, Berlin, England.

Nr. 3886. Feuermelder. — Heaphy, London. 28. Februar 1900. Amerika.

Nr. 677041. Rettungsapparat. — Nash, Towlesville, N. Y. 15. November 1900.

Gebrauchsmuster=Eintragungen.

Nr. 159354. Doppelwirkende Saug- und Druckpumpe mit einem Kolben und zwei ineinander geführten Cylindern. — D. A. Schröpel, Nürnberg.

Nr. 149289. Mundstück für Preßluftpumpen mit einem oder mehreren tangential und schräg aufwärts in das Steigrohr einmündenden Auslässen. — Dejenitz & Jacobi, A. G. Hamburg.

Nr. 159086. Druckpumpe mit als Accumulator und Wasserversorger ausgebildeten Windfessel. — Max Brandenburg, Berlin.

Nr. 159046. Aus zwei aufeinander verschiebbaren Leitern gebildete verlängerbare Leiter mit selbstthätig in oder außer Wirkung zu setzender Sperrung. — Deutsche Leiternfabrik, Schwedt a. O.

Nr. 159050. Rettungsapparat für Schiffbrüchige, bestehend aus einem Untertheil mit Bauchring und dem an diesen beweglich angeordneten, mit Luftventil und Fenster versehenen, auf- und zurückklappbaren Obertheil. — Eugen Birth, Pöplin.

Nr. 159105. Aus einem luftdicht geschlossenen, im Innern einer Calciumcarbid-Patrone enthaltenden Schlauch bestehender Rettungsgürtel. — Ernst Barwick, Altona.

Anzeigen.



Telefon 144

Wesfäl. Turn- & Feuerwehr-Geräthe-Fabrik

Heinr. Meyer

Hagen/W.

Liefert in anerkannt bester Ausführung

Führer-, Steiger- und Mannschafts-Ausrüstungen

als: Helme, Uniformen, Gurte, Beile, Seile, Carabiner, Laternen, Huppen, Signalhörner etc.

Rettungs-, Transport-, Löscher- u. Beleuchtungs-Geräthe:

Haken-, Schieber-, Anstellleitern, Sprungtücher, Rettungs-, Rauchapparate, Spritzen, Wasserkufen, Geräthe, Schlauchwagen, Hanf-, gummirte Schläuche, Verschraubungen, Kuppelungen, Standrohre, Petrol-, Harz-, Wachsackeln etc.

Muster gesetzlich geschützt. 988

Preislisten mit Abbildungen frei.

Muster zu Diensten.

„Steigerleitern mit hochkantig verkröpftem Haken, grösste Zuverlässigkeit, geringes Gewicht.“

•• Mechanische Leitern neuester und verbesserter Bauart! ••

Die neuen amtlichen Abzeichen für Berufs- und Freiw. Wehren in bester Ausführung zu billigsten Preisen.

C. Henkel, Bielefeld, Feuerwehr-Requisiten-Fabrik

Helme, Uniformen nach jeder Vorschrift, auf Wunsch auch wasserdicht. Gurte, Beile, Carabiner, Laternen, neuester Construction. Steigerleinen von hervorragender Tragkraft. Leitern, Schlauch- und Geräthewagen. Hanf- und gummirte Schläuche.

Neu! Ausziehbarer Wickelrahmen für Steigerleinen. Neu!

D. R. M. 43604.

Schlauchbinden mit Polster zum Schnüren.

Schlauchbrücken zum Zusammenrollen.

Mehrfach prämiirt.

Meine einzige auf der Intern. Ausstellung für Feuerschutz und Rettungswesen in Berlin ausgestellt gewesene **Wagen-Spritze**, welche infolge ihrer vorzüglichen Leistungen und gediegenen Ausführung mit dem höchsten Preise für eine einzelne Spritze, nämlich der **silbernen Medaille des Ministeriums des Innern** und einer **Extraprämie von 200 M.** ausgezeichnet wurde, steht zum Verkauf. Die Spritze hat eine Cylinderweite von 110 mm, leistet pr. Minute 250 l und ist mit Kugelventilen sowie einem zum Patent angemeldeten Ventilverschluss versehen. Der eiserne Wagen ruht auf Federn, hat 12 Sitz- und 4–6 Stehplätze, seitliche Standbrücken und Kopfklügel etc. etc.

Nähere Angaben auf gefällige Anfragen.

Julius Müller, Döbeln (6) Sachsen

Fabrik für Feuerlöschgeräthe und Patent-Abfuhrwagen.

Gustav Ewald

Fabrik für Feuerlösch-Geräthschaften und Krankentransportwagen

Cüstrin II und Berlin SW., Lindenstrasse 43

empfiehlt: 1032

Sämmtliche

Feuerwehr-Requisiten

nach neuesten bewährten Constructionen.

Berlin 1901:

Höchste Auszeichnung!

Gold. Portrait-med. Ihrer Maj. d. Kaiserin, sowie Geldpreis der Landfeuersocietät des Herzogthums Sachsen u. Diplom vom Minister des Innern.



Completer Löschzug.

Mechan. Schieberleiter mit Abprotzspritze.

D. R. G. M.

Illustr. Kataloge gratis u. franco.

Feuerwehrtuch für Joppen

Bei Entnahme von ganzen Stücken, ca. 30–35 Meter, Engros-Preise.

Muster franco.

Lehmann & Assmy, Spremberg-L.

Tuchfabrik und Spinnerei.

Wachsackeln

(Original-Fabrikat des Erfinders)

liefert billigst 1027

Carl Reinshagen

Strasse bei Lennep.

Aug. Hönig Köln a. Rh.

G. m. b. H.

K. K. Hoflieferant.

Gesellschafter: Fritz Hönig u. Max Langen.

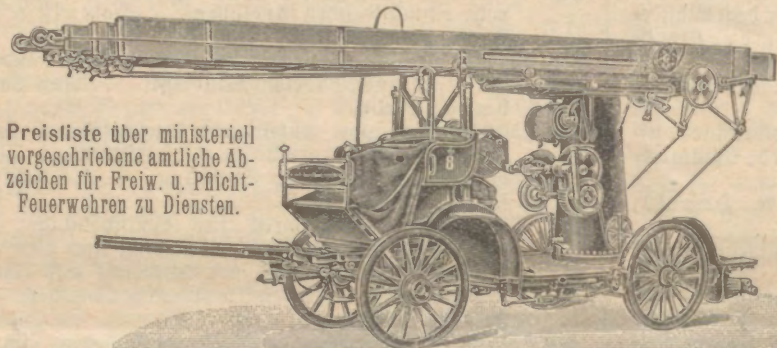
Geschäftsgründung 1882.

Inhaber der grossen Preuss. Staats-Medaille für hervorragende Leistungen. Preis-Medaillen u. Diplome.

Internationale Feuerschutz-Ausstellung Berlin 1901:

Goldene Mecklenburger Staatsmedaille und Diplom vom Herrn Minister des Innern.

Kölner Turmleiter.



Preistliste über ministeriell vorgeschriebene amtliche Abzeichen für Freiw. u. Pflicht-Feuerwehren zu Diensten.

Eingeführt in Berlin, Köln, Bremen, Düsseldorf, Stettin, Aachen, M. Gladbach.

Fabrik von Feuerwehr-Artikeln jeder Art: Mech. Turmleitern, Feuerspritzen, Zubringer, Schlauchwagen, Wasserteilen, Gerätewagen, Standrohre, Strahlrohre, Feuerhähne, Schlauchschrauben, Schlauchkuppelungen mit gleichen Hälften (25 000 Stück im Gebrauch), Schläuche, Steiger-Rettungs-Geräte, Ausrüstungsstücke, Signal-Alarm-Instrumente, Fackeln.

Staatlich genehmigte u. garantierte

Landeslotterie

von 62 000 Loosen müssen 28 700 gewinnen, also fast die Hälfte aller Loose, u. ausserdem werden 6 Prämien sicher gezogen.

Eingetheilt in sechs Klassen.

Grösster Gewinn evtl. Mark

500 000

1 Prämie à 300 000	= 300 000
5 Prämien à 30 000	= 150 000
1 Gewinn à 200 000	= 200 000
1 „ à 100 000	= 100 000
2 Gewinne à 50 000	= 100 000
1 Gewinn à 40 000	= 40 000
4 Gewinne à 30 000	= 120 000
1 Gewinn à 20 000	= 20 000
1 „ à 15 000	= 15 000
8 Gewinne à 10 000	= 80 000
10 „ à 5 000	= 50 000
105 „ à 3 000	= 315 000
etc.	

1/2 Loos 1. Classe kost. nur 24 Mk.

1/2 „ „ „ „ 12 „

1/4 „ „ „ „ 6 „

Der Preis für die folgenden

Ziehungen erhöht sich nicht.

Da schon zahlreiche Bestellungen auf diese ohne Concurrenz dastehende Staats-Lotterie eintreffen, bitte, weil die Ziehung in nächster Zeit stattfindet, um gef. umgehende Bestellung

spätestens bis z. 5. Octbr.

Loose versendet gegen vorherige Einsendung des Betrages oder Nachnahme

Fr. Wiegand

1039

Lübeck.

Die Uniformfabrik

VON

Albert Leven, Krefeld

990

empfiehlt

Uniformen

und

Ausrüstungs-Gegenstände

für Feuerwehren.

C. Thorn, Elberfeld

Specialgeschäft in Feuerwehrartikeln

liefert als Specialität:

hochfeine Paradeheile

vernickelt, versilbert und demascirt in jeder Ausführung.

Patentleine für Feuerwehren

aus bestem italienischen Hanf, ungemein glatt, weich und geschmeidig, niemals kringelnd oder aufgehend, selbst in nassem Zustande zu gebrauchen. Grösste Tragfähigkeit!

983

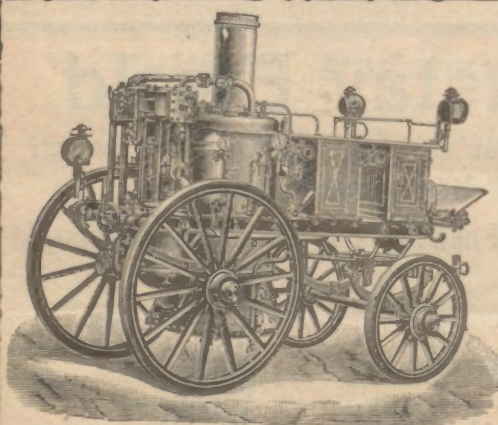
Diplome

in einfach. und

Viederbücher für Feuerwehren

liefert die

Buchdruckerei H. Schneider, Siegen.



Geliefert 4 grosse Feuerspritzen für die Königlichen Schlösser „Hohenzollern und Rominten“.

Kataloge kostenlos.

Jos. Beduwe, Aachen

einzigstes Special-Etablissement Deutschlands

für

1002

Dampf- und Handdruck-Feuerspritzen.

Gegründet 1838. * Zahlreiche Diplomes d'honneur.

Goldene Medaillen etc

Neu! Neu!

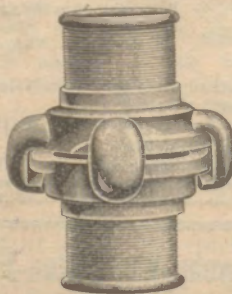
Beduwe'sche

Universal-

Schlauch-Kuppelung

mit gleichen Hälften

„Perfecta“.



G. M. D. R.

Wagenbauanstalt und Waggonfabrik

für elektrische Bahnen

(vorm. W. C. F. Busch) Aktien-Gesellschaft

Abteilung für Spritzenbau

Bautzen i. Sa.

Specialität: Dampf-Feuerspritzen

für Städte jeder Grösse und industrielle Anlagen aller Art, stationär und transportabel.

Elektrische Spritzen, Kohlensäuredruckspritzen, Benzinmotorspritzen, Gartenspritzen etc. in verschiedenen Grössen.

Kohlen-, Schlauch- und Mannschaftswagen, Schläuche, Patentschlauchkupplungen, Strahlrohre, Verteilungsschieber etc.

Unsere Fabrikate erhielten ausser vielen anderen Ehrenpreisen goldene Medaillen in Berlin, Halle, Dresden, Bautzen, Brüssel, I. Ehrenpreis und Prämie des XI. Deutschen Feuerwehrtages, sowie Goldene Medaille auf dem Internationalen Feuerwehrekongress zu Paris 1900.

1025